

Von den Petersburger Straßenbahnen. In der englischen technischen Zeitschrift „The Tramway & Railway World“ ist am 4. März d.J. der nachfolgende Artikel erschienen:

Krise der St. Petersburger Straßenbahnen. Die St. Petersburger elektrischen Straßenbahnen sind der Gefahr einer vollständigen Verkehrslähmung ausgesetzt; Petersburger Zeitungen berichten, daß jetzt tatsächlich 80 % der Wagen aus dem einen oder anderen Grunde nicht laufen. Unter anderem trägt daran die mangelhafte Wagenausbesserung, sowie die Kohlenknappheit des Kraftwerkes, hauptsächlich aber der Mangel an gründlicher Instandhaltung die Schuld. Verschiedenartige Betriebe Rußlands haben Wagen zur Ergänzung der bereits laufenden zur Ablieferung fertig stehen; wegen der unglückseligen allgemeinen Verkehrsunterbrechung auf den russischen Bahnen aber ist es unmöglich, diese Wagen nach Petersburg zu schaffen. Die Folge ist, daß die jetzt laufenden Wagen an allen Haltestellen von den Fahrgästen belagert und bis zum Erdrücken überfüllt sind, wodurch den Schaffnern das Fahrgeldeinsammeln unmöglich gemacht wird. Der Skandal, denn anders kann man es nicht nennen, wurde beim Petersburger Stadtrat vorgebracht, doch ist es nicht möglich, irgend jemanden für die dadurch verursachte Verwirrung verantwortlich zu machen. Den Zeitungen nach schämt sich heute niemand um die Leitung der Straßenbahnen zu kümmern. Der soeben angezeigte Rücktritt des Stadtgouverneurs trägt natürlich nicht dazu bei, die vielen Probleme, einschließlich der Straßenbahnchwierigkeiten, denen die Behörden gegenüber stehen, zu vereinfachen.

Papiersammlung zu Gunsten des Witwen- und Waisenfonds. Der österr. k.k. Militär-Witwen- und Waisenfond beabsichtigt die Sammlung von Papierabfällen in den größeren Orten der meisten Kronländer einzuleiten, deren Erlöse zur Unterstützung der Militär-Witwen- und Waisen verwendet werden soll. Diese Sammlung soll auch in Wien durchgeführt werden und zwar nicht bloß für Kriegsdauer, sondern auch nach Ablauf des Krieges als ständige Einrichtung für den gedachten Zweck weiterhin beibehalten werden. Die durch die Einsammlung in einem Bezirke gewonnenen Einnahmen sollen auch nur zur Unterstützung der Militär-Witwen- und Waisen des betreffenden Bezirkes zur Verwendung gelangen. Der ganze Erlöse für die in Wien gesammelten Papierabfälle würde also dauernd den Militär-Witwen und Waisen Wiens zugute kommen. Der Fond verspricht sich von dieser Aktion eine sehr große Einnahme, zumal die Mitgliedsfirmen des Vereines der österr. ung. Papierfabrikanten sich bereit erklärt haben, bis Ende des Jahres 1916 für gepresste Papierabfälle franko Bahnhof (Verladestelle) verpackt 8 K für 100 kg, also 800 K per Waggon zu bezahlen.

Was die Durchführung in Wien anbelangt, so hat der Vorstand des Fonds sie unter der Voraussetzung geplant, daß die Gemeinde ihrerseits die Unterstützung der Aktion nicht versagt. Die Einsammlung soll gelegentlich der Einsammlung des Hauskehrichtes in den während der schönen Jahreszeit zur Verfügung stehenden Schneekarren, die mit Deckeln zu versehen wären, erfolgen. Nach einer im Jahre 1912 durchgeführten Probesortierung hat sich im Hauskehricht pro Jahr eine Menge von 4000 Tonnen Papier ergeben, wovon auf den 1. Bezirk allein tausend Tonnen entfallen. Die mit Papier gefüllten Karren würden in ein Depot im 1. Bezirk (gedacht wird an die Zedlitzhalle) geführt und dort mittels aufgestellter Pressen zu Ballen geformt werden.

VB. Hierhammer berichtete in der letzten Sitzung des Stadtrates über diese Angelegenheit und nach seinem Antrag wurde folgender Beschluß gefaßt: Ueber Ansuchen des österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds wird die Einsammlung von Papierabfällen aus den Häusern im Anschluß an die Hauskehrichtsammlung durch den städtischen Fuhrwerksbetrieb gegen ausschließliche Verwendung des Erlöses zur Unterstützung der Witwen und Waisen von nach Wien zuständigen oder schon vor Kriegsausbruch in Wien wohnhaft gewesenen Militärpersonen und zwar vorläufig nur versuchsweise auf die Dauer von drei Monaten und beschränkt auf den 1. Bezirk unter der Voraussetzung bewilligt, daß die Kehrichteinsammlung hierdurch keine Störung erfährt und der Gemeinde erwachsende Auslagen vergütet werden. Für die Einsammlung sind Schutzhandkarren zu verwenden, welche mit Verschlussdeckeln zu versehen und an die Kehrichtwagen anzuhängen sind. Zum Pressen der Abfälle ist ein durch eine dichtschießende Bretterwand abzusondernder Raum der Zedlitz-Markthalle in Verwendung zu nehmen. Nach Ablauf der Versuchszeit hat der Magistrat über hiebei gewonnene Erfahrungen und die Ergebnisse der Sammlung zu berichten, worauf erst die endgültige Beschlußfassung der Gemeinde über das Ansuchen des Fonds erfolgen wird.

Maisgrieß und Kondensmilch für arme Familien. Die Zentralstelle der Fürsorge im Rathaus hat über Anordnung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner den Frauen-Arbeitskomitees in den einzelnen Bezirken zusammen 13.500 kg Maisgrieß und 12.100 Böchsen Kondensmilch zur Verteilung an bedürftige kinderreiche Familien vor den Osterfeiertagen zur Verfügung gestellt. Die Regierung hat gestattet, daß diese Maisgrießmengen ausnahmsweise ohne Mehlkarten abgegeben werden dürfen.

Spartage 1913. Die mit Erlasse des Bezirksschulrates vom 11. September 1915 an sämtlichen öffentlichen allgemeinen und privaten Volksschulen und Bürgerschulen des Schulbezirkes Wien eingeführten Spartage haben bis 31. Dezember 1915 K 65.786 ergeben u. zw.: Im „zum Gemüseanbau“ soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich verteilt.

1. Bezirk 2409 K, 2. Bezirk 7970 K, 3. Bezirk 4464 K/5. Bezirk 2708 K, 6. Bezirk 1899 K, 7. Bezirk 2126 K, 8. Bezirk 1800 K, 9. Bezirk 2771 K, 10. Bezirk 3784 K, 11. Bezirk 1805 K, 12. Bezirk 2946 K, 13. Bezirk 7955 K, 14. Bezirk 2453 K, 15. Bezirk 1390 K, 16. Bezirk 3505 K, 17. Bezirk 2096 K, 18. Bezirk 3907 K, 19. Bezirk 1854 K, 20. Bezirk 3357 K, 21. Bezirk 2433 K.

Der Bezirksschulrat begrüßte dieses bedeutende Ergebnis auf das wärmste und hat unter einem allen Schulkindern, die ihr Soherflein dazu beigeuert haben, für den bewiesenen vaterländischen Gemeinsinn und ihre opferwillige Hilfsbereitschaft sowie allen beteiligten Lehrkräften für ihre erfolgreiche Mitarbeit im Dienste des Spartages und endlich den Bezirksschulinspektoren sowie den unter deren Leitung stehenden Spartagauschüssen für ihre bei diesem Anlasse entwickelte ergebnisreiche Tätigkeit den Dank ausgesprochen.

Die Bezirksvertretung Brigittenau hält Freitag, den 28. d.M. 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

Unentgeltliche Abgabe von Kunstdünger. Kaiserlicher Rat Heilingert hat in dankenswerter Weise zur Förderung des Gemüseanbaues in Wien der Gemeinde Wien mehrere Bahnwagen Kunstdünger (Kali-Superphosphat) zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde Wien gibt dieses wertvolle Düngemittel an die Gemüsegärtner von Wien, ferner an Schrebergärtner, Kriegsgemüsegärtner und an private Grundbesitzer unentgeltlich ab. Die Abgabe findet von Mittwoch, den 19. April bis Dienstag, den 2. Mai d.J. an Wochentagen gegen eine ~~xxx~~ in der Magistratsabteilung III im Neuen Rathause 5. Stiege, 2. Stock (Büro des Magistratsrates Dr. Ehrenberg) während der Anwesenheitsstunden (9 bis 1 Uhr) zu behebende Besprechung im städtischen Reservergarten 2. Bez. Vorgartenstraße, Ecke Ennebgasse an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags statt.

Für Ortelsburg. Hofburgschauspieler Höbbling hat am 4. d.M. im Konzerthause eine Vorlesung zu Gunsten des Kriegshilfsvereines Wien für Ortelsburg veranstaltet und als Ertragnis die namhafte Summe von 2000 K dem Bürgermeister überreicht. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat dem Künstler für diese erfolgreiche Veranstaltung und für die Förderung der Bestrebungen der Kriegspatenschaft Wiens für Ostpreußen in seinem Schreiben den verbindlichen Dank ausgesprochen.

Anleitungen zum Gemüsebau. Vom Wiener Magistrat, Abteilung III (Magistratsrat Dr. Ehrenberg) 1. Bezirk Neues Rathaus werden an Kriegsgemüsegärtner gegen Vorweisung ihrer Pachtkarte die von der k.k. Gartenbaugesellschaft in Wien herausgegebenen „Anleitungen

Frauenhilfeaktion im Kriege, Sektion VIII. Zugunsten dieser offiziellen Kriegsfürsorgeaktion fand Mittwoch, den 12. d.M. unter dem Protektorate Ihrer Exzellenz Frau Berta Weiskirchner eine Akademie statt, die in jeder Hinsicht zu den gelungensten Veranstaltungen während der Kriegszeit zählen darf. Hofschau-spielerin Frau Lotte Witt sprach mit änniger Wärme einen auf die Ereignisse der Gegenwart bezüglichen Prolog. In Fräulein Maria Hussa lernte man eine junge hochstrebende Sängerin kennen, deren selten schöne Stimme noch die Aufmerksamkeit der Musikwelt auf sich lenken wird. Der sanftliche, klangvolle Alt des Fräuleins Ella Firbas entzückte aufs Neue in Liedern von Brahms und Wolf. Professor Willy Klauen, der ausgezeichnete heimische Pianist fügte seinem Ruf neue Lorbeeren hinzu mit dem Vortrage von Liszt's Nocturne Nr. III, Leschetitzkys „Lucia Phantasie“ und Chopins H-moll Scherzo. Hofopernsänger Jos. Groenen fesselte die gespannt horchenden Zuhörer mit der Löweschen Ballade „Odins Meeresritt“ und Wolfs „Gesang Weylas“, während die Gattin des Künstlers Frau Groenen van Zyp mit wundervoll gesungenen Liedern von Reger und Brahms steigendes Interesse erweckte. In der Stimme dieser Frau liegt unendlich viel Wohlklang und Seele, sie weiß sie mit feinstem Klangsinne und großer Kunst zu gebrauchen und zu führen. Die Damen Hussa und Firbas sowie Herr und Frau Groenen besaßen ferner einen auserlesenen Kranz an Duetten von Mendelssohn, Cornelius und Dworzak. Willkommene Abwechslung in das reichhaltige Programm brachten die drei Schwestern Schachner mit prächtig gespielten Violinstücken. Gerne wie immer, wurde das Virtuosen-Waldhornquartett Stiegler von der Hofoper gehört, sowie man den heiteren Vorträgen des Herrn Fritz Puchstein vom Josefstadttheater mit Vergnügen lauschte. Das Arrangement der Akademie besorgte Hofmusiker Professor Franz Moser. Der eminent musikalische und vielseitige Künstler, der sich schon ungezählte Male in uneigennütziger Weise in den Dienst der Kriegswohltätigkeit gestellt hat, erwies sich damit als feiner Musiker, der auch als exzellenter Begleiter am Bösendorfer liebevoll seines heiklen Amtes waltete. Der Reingewinn der Akademie ist ein großer und führt dem Zweck eine bedeutende Summe zu. Im ausverkauften Saale sah man u.a.: Exzellenz Frau Ernestine von Spitzmüller, die Gemahlinnen der Vizebürgermeister Hierhammer und Rain, Frau Stadtrat Schwer und Ella Wähler, Oberstabsarzt Dr. Alois Sickingler etc. Um die Veranstaltung hatten sich die Damen Ella Wähler, Jenny Wieder, Nobl, Moser, Brückner und Fr. Eisenbach besonders verdient gemacht.